

Jugendarbeit diversitätssensibel gestalten

Unsere Vielfaltsgesellschaft

Eine vielfältige Gesellschaft setzt sich zusammen aus Menschen mit unterschiedlichsten Merkmalen und Identitäten, die aufgrund bestimmter Merkmale häufig Diskriminierung und Ausgrenzung erfahren. Denn trotz der Heterogenität innerhalb der Gesellschaft gibt es machtvollere Normen, die unser Zusammenleben bestimmen. Weicht ein Individuum von dieser Norm ab, sind Diskriminierungserfahrungen wahrscheinlich. Diskriminierung und Ausgrenzung passieren auf individueller Ebene, bspw. durch vorurteilsbehaftete Interaktion, aber auch auf institutioneller Ebene, bspw. in der Schule oder Ausbildung oder sind strukturell gegeben bspw. in den Gesetzbüchern. So werden Teilhabemöglichkeiten eingeschränkt sowie eine Chancenungleichheit verstärkt. Kategorien, anhand derer Menschen diskriminiert werden sind: Ethnische oder kulturelle Herkunft, Staatsangehörigkeit, Religion/Weltanschauung, Geschlecht, sexuelle Orientierung, Geschlechtsidentität/Geschlechtszuordnung, Behinderungen/körperliche Einschränkungen/(chronische) Erkrankungen, Alter sowie Sozialer Status/Klasse. Erfährt eine Person Diskriminierung entlang mehrerer dieser Kategorien wird von Mehrfachdiskriminierung oder „Intersektionalität“ gesprochen.

Was ist Diversität?

Das Diversitätskonzept nimmt die Folgen dieser Diskriminierungen und der daraus entstehenden Ungleichheiten in den Blick. Ziel ist es, Unterschiede als positive Ressource anzuerkennen. Gleichzeitig müssen Barrieren und Diskriminierung identifiziert und abgebaut werden. Hierfür muss sich mit Machtverhältnissen und der Verteilung von Privilegien innerhalb der Gesellschaft auseinandergesetzt werden. Denn Diskriminierungen können nur dort existieren, wo Machtverhältnisse ungleich verteilt sind.

Wer wir sind und was wir wollen

Als unterfränkische Vertreter:innen der Jugendarbeit sehen wir die Relevanz einer Jugendarbeit, die sich diversitätssensibel gestaltet. Gesellschaftliche und individuelle Vielfalt empfinden wir als Bereicherung und wertvolles Gut. Gelebte Diversität ist aber auch eine Herausforderung, der wir uns als unterfränkische Jugendarbeit stellen müssen, um jedem Kind sowie jedem und jeder Jugendlichen gesellschaftliche Teilhabe und individuelle Entfaltung zu ermöglichen. Denn alle Kinder und Jugendlichen stehen vor den besonderen Herausforderungen des Aufwachsens. So ist es ihre Aufgabe im Laufe ihres Heranwachsens ihren Platz in der Gesellschaft zu finden. Es ist auch die Zeit, in der sie sich ihre eigene Identität schaffen und ihre Persönlichkeit ausbilden. Jugendarbeit eröffnet Räume für Kinder und Jugendliche, in denen sie sich frei und geschützt entwickeln können. Kinder und Jugendliche sind von Diskriminierung und Ausgrenzung aufgrund bestimmter Merkmale besonders gefährdet. Um auch dieser besonders vulnerablen Gruppe gerecht zu werden, bedarf es einer explizit diversitätssensiblen Jugendarbeit, um möglichst vielen jungen Menschen den Zugang zu gesellschaftlichen Ressourcen und Teilhabe zu ermöglichen.

Diversitätssensible Jugendarbeit: Was sie ist und was sie kann

In einer diversitätssensiblen Jugendarbeit wird jede und jeder in seiner Einzigartigkeit aber auch die Gemeinsamkeiten wertgeschätzt, Unterschiede werden anerkannt und als positive Ressource bewertet. Gleichzeitig werden in der diversitätsbewussten Jugendarbeit strukturelle, institutionelle und individuelle Macht- und Ungleichheitsstrukturen berücksichtigt, welche (Mehrfach-) Diskriminierungen zur Folge haben. Es geht also nicht nur um die oberflächliche positive Wahrnehmung von Vielfalt, sondern es wird sich bewusst mit ihren Konsequenzen auseinandergesetzt. Die Chance eines solchen Ansatzes ist es, so persönliche und weiterführend institutionelle Denk- und Handlungsweisen zu hinterfragen, neu zu bewerten und zu verändern, um dadurch Formen von Diskriminierung und Ausgrenzung Einhalt zu gebieten. Dabei sind die unterschiedlichen Erfahrungen und Lebenswirklichkeiten in der Jugendgruppe zu berücksichtigen, gleichzeitig sollte aber keine Diskriminierung reproduziert werden, bspw. durch das Drängen von Individuen in eine Opferrolle. Die Absicht eines diversitätsbewussten Ansatzes ist eine Erweiterung der eigenen Perspektive. Diversitätsbewusste Jugendarbeit kann also nicht das Verschweigen von Unterschieden sein. Unterschiede und Gruppenzugehörigkeiten sowie damit verbundene Inklusions- und Exklusionsphänomene existieren auch in der Jugendarbeit. Viel eher muss es das Ziel einer diversitätsbewussten Jugendarbeit sein, Jugendlichen ganz individuell Ressourcen für Teilhabemöglichkeiten und Chancengleichheit zur Verfügung zu stellen. Dabei spielt die Sensibilisierung für die Potenziale von Diversität sowie für Machtstrukturen und deren Mechanismen und Effekte eine große Rolle und zwar sowohl bei den Jugendlichen als auch bei den Multiplikator:innen. Jugendverbandsarbeit schafft Räume zur Selbstentfaltung und Selbstermächtigung. Gleichzeitig sind diese Räume auch offene Orte der Differenzen und Gemeinsamkeiten, der Interaktion und der Selbstfindung. Heiklere bzw. ungewohntere Themen wie Normalitätsvorstellungen können in diesen geschützten Räumen einfühlsam und wertschätzend thematisiert werden, wodurch eine Sensibilisierung im Umgang mit Unterschieden und Diskriminierung, sowie die Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle darin, erfolgen kann. Pädagog:innen, Haupt- und Ehrenamtliche der Jugend(verbands-)arbeit sollten daher in der Lage sein, günstige Voraussetzungen für eine diversitätssensible Jugendarbeit zu schaffen. Dafür sind sie auf spezifische Kenntnisse und Kompetenzen aus diesem Bereich angewiesen.

Wir fordern daher:

- Die Förderung einer geschlechtsbewussten, rassismuskritischen, machtkritischen und inklusiven Jugendarbeit
- Die Förderung einer diversitätsbewussten Organisationsentwicklung in Einrichtungen der Jugendarbeit, bei Vereinen und Verbänden und Trägern der Jugendarbeit und richten dabei gleichzeitig den Blick nach außen als auch auf uns selbst
- Eine explizit diversitätsbewusste Ausbildung sowie spezifische Fortbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten für pädagogische Fachkräfte, haupt- und ehrenamtlich Tätige der Jugendarbeit durch bspw. themenspezifischen Juleica-Schulungseinheiten.